

Humor des Auslandes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 22

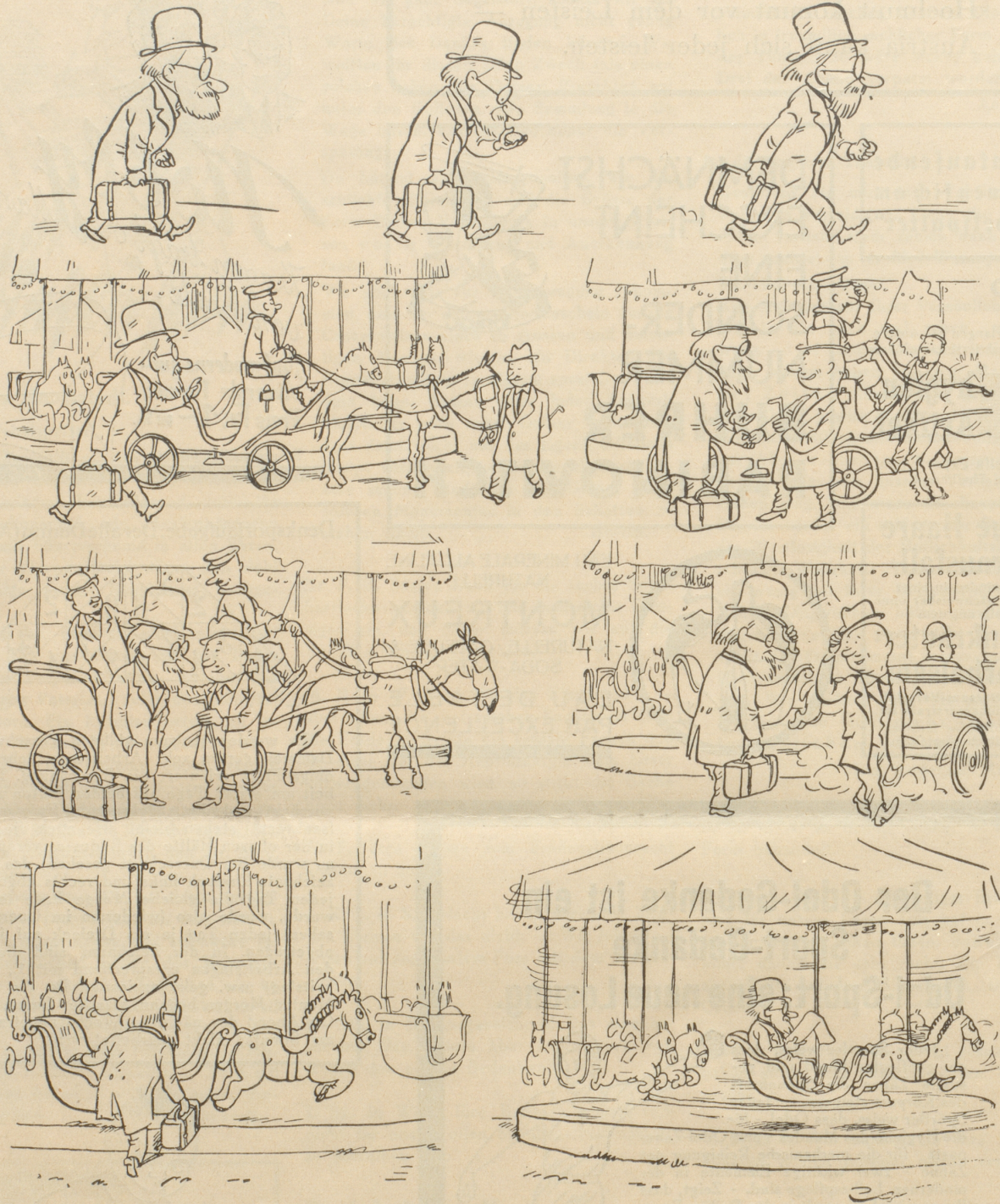
PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der zerstreute Professor.

Funkspruch vom Eiffelturm: Neuer Farbenhimmel vom Montparnasse.

Farbenhimmel, nicht Farbenfimmel, Herr Schriftleiter und Herr Schriftsetzer, s'il vous plait! Also: Es war kein Aprilscherz, daß vom Pariser Montparnasse aus als «dernier cri» neusachlicher Schminkmode die grünen Lippen, die grünen Nagelposituren und überhaupt bunte, grelle Farben für Tag und Straße „kreiert“ werden. Seit kurzer

Zeit sieht man diese neueste Schminkmode also in Paris; diese Kriegsbemalung nach dem Vorbilde der Indianer und Wilden paßt ja auch so gut für unsere friedliche Zeit! Der in Paris lebende japanische Maler Foujita ist unter den Vorkämpfern für die grünen Lippen und die bronzierten Haare. Zurzeit sind es meist noch die Freundinnen oder Modelle der Maler von Montparnasse, die so bunt herumlaufen, aber morgen werden es die Damen der Grand Opéra sein — prophezeihen die Schöpfer. Sie verlangen auch, daß die Gesichtsfarben der Frauen unbedingt mit der Farbe ihrer Umgebung harmonieren, also grüne Lippen zum grünen Arto, zur grünen Tapete! Schweinfurter Giftgrün auf den Lippen — wie vielsagend! Es war auch höchste Zeit, daß das die erbärm-

liche Natur nachahfende Roug. am Kunstwerk der Frau durch eine absolute Kunstfarbentönung verdrängt wurde. Entkleidung und Zigarette der Dame sind „natürlich“ der „Persönlichkeitsfarbe“ anzupassen. So stehen die jüngsten Pariser Maler an der Front, die Dichter werden a tempo folgen. Denn: Die lyrischen roten, die dramatischen bleichen Lippen sind tot, es leben die grünen! So kommt es vom Pariser Montparnasse, zur Riggermusik die Kriegsbemalung, muhawuha, iiiih!

Paris-Paris.

(Bemerkung des ärztlichen Mitarbeiters: Blaue Lippen sind das Zeichen Herzkranker, sollten die grünen auf Gehirnerkrankungen hindeuten?)

Nachfunk vom Eiffelturm: Ja! Kaufen Sie Farbenaktien!

URANIA	Die
GROSS-RESTAURANT	urfidale
ZÜRICH I	Kapelle Pfahler
	Stimmungsorchester